Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 39 (1968)

Heft: 7: Heim und Oeffentlichkeit "Im Spiegel gesehen", II

Artikel: "Im Spiegel gesehen" : Ergebnis einer Publikumsbefragung durch Alfred Fetscherin

Autor: Fetscherin, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-807181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Im Spiegel gesehen» / Ergebnis einer Publikumsbefragung durch Alfred Fetscherin

Abschrift einer Tonbandreportage, die an der Jahresversammlung 1968 in Brunnen vorgeführt und von Dr. H. Tuggener, Zürich, kommentiert wurde. Die schriftlichen Antworten einer gezielten Umfrage unter Fachleuten sind bereits im Juni-Heft des Fachblatts erschienen.

Fetscherin:

Die Umfrage machte ich im Zürcher Hauptbahnhof. Ich glaube, dass man dort einen relativ breiten Bevölkerungsquerschnitt antrifft. Ich interviewte junge und alte Leute. Es war nicht ganz einfach, zu Fragen über das schweizerische Heim- und Anstaltswesen Antwort zu bekommen, ganz einfach, weil die meisten Befragten noch nie einen persönlichen Kontakt mit einem Heim hatten. Am ehesten konnten sie noch zur Frage Stellung nehmen, ob sie eventuell bereit seien, später selber in ein Heim zu gehen. Aus diesem Grund nimmt auch das Altersheim in dieser Umfrage einen verhältnismässig grossen Raum ein.

Kennen Sie jemanden in einem Altersheim?

Ja, meinen Vater. Er fühlt sich wohl dort. Es ist ein schönes, modernes Heim. Er hat genügend persönliche Freiheit, geht jeden Tag spazieren. Er ist schon über 90!

Würden Sie später selber in ein Altersheim gehen?

Nein — man fühlt sich immer etwas minderwertig in einem Heim.

Welchen Eindruck haben Sie von unsern Heimen?

Ich muss immer wieder das Pflegepersonal bewundern — die Geduld, die diese Leute aufbringen! Ich glaube nicht, dass ich das selbst könnte. Ich glaube auch nicht, dass diese Leute zeitgemäss angestellt sind. Wenn wir heute sehen, dass ein Zwanzigjähriger, der nicht einmal eine Lehre gemacht hat, seine dreizehnhundert Franken verdient in einem Fabrikbetrieb, und in einem Altersheim wird kaum die Hälfte bezahlt!

Wie denken Sie vom Altersheim?

Dort, wo ich arbeitete, dachte ich: wenn ich einmal alt bin, möchte ich auch dahin. Es war nicht besonders modern, aber ältere Leute fühlen sich ja auch in den modernen Sachen nicht so zu Hause. Heimelig muss es vor allem sein!

Was denken Sie über unsere Heime?

Es gibt vor allem zuwenig Heime, aber was jetzt gebaut wird, ist schon recht. Ich selbst würde nie in einem Heim arbeiten, weil dort schlecht bezahlt wird.

Es gibt Altersheime und Altersheime! Diejenigen für Minderbemittelte sind natürlich schon nicht gut. Wenn aber einer zahlen kann, wird er es schon recht haben.

Was denken Sie, wenn Sie das Wort «Heim» hören?

Altersheim — alte Leute — in erster Linie. Ich möchte nie in ein Altersheim — man hat kein Privatleben mehr, man ist zusammengepfercht.

Möchten Sie in einem Altersheim wohnen?

Nein, ich bin lieber bei einem Angehörigen. Da habe ich meine persönliche Freiheit. Ich kann aufstehen, wann ich will, und essen, was und wann ich will. Im Heim muss ich mich immer an eine Regel halten.

Glauben Sie, die schweizerischen Heime seien noch zeitgemäss?

Heime für Chronischkranke, die finde ich sehr zeitgemäss, bei Altersheimen wird es problematisch. Es fehlt dort einfach an der menschlichen Beziehung.

Wir urteilen Sie über Heime?

Ich war einmal in einem Altersheim zu Besuch. Dort hätte ich absolut nicht selbst einziehen wollen. Es war so kasernenartig.

Kennen Sie ein Heim?

Ich kenne das Asyl Gottesgnad, wo arme oder kranke, alte Leute hinkommen, die zu Hause nicht mehr gepflegt werden können. Sie haben es schön und gut dort! Selbst möchte ich später aber lieber in eine Privatpension.

Waren Sie schon einmal in einem Kinderheim?

Nein, ich hätte auch nie gehen wollen. Dort muss man gehorchen! Man ist viel zu streng in den Heimen!

Haben Sie schon mit einem Heim Bekanntschaft gemacht?

Ich finde sie recht. Ich würde auch selbst in ein Heim gehen, wenn's nicht schlimm wäre, nicht so katholisch oder so fromm!

Würden Sie einmal in ein Altersheim gehen?

Wenn ich allein wäre schon. Solange ich meine Frau habe natürlich nicht, aber sonst — was soll ich allein in einer Dreizimmerwohnung? Da würde ich eben in ein Altersheim ziehen. Aber man kommt ja nicht hin — es gibt ja Tausende, die warten!

Haben Sie Gutes gehört über schweizerische Heime?

Ueber Altersheime, ja. Da ist es nicht wie in Erziehungsheimen. Von diesen hört man ziemlich viel Negatives. Es ist dort einfach eine Masse, nichts Familiäres. Die Kinder sind da, weil sie da sein müssen, und man kann mit ihnen machen, was man will.

Würden Sie als Pfleger in einem Altersheim arbeiten?

Nein, da ist man viel zu schlecht bezahlt!

Waren Sie schon einmal in einem Heim?

Ich habe einmal ausgeholfen in einem Kinderheim. Es war nett bei den kleinen Kindern. Ich hatte Freude an der Arbeit. Aber dann habe ich bald Bekanntschaft geschlossen, sonst wäre ich gerne dort geblieben. Es ist schade, dass man diesen Beruf nicht früher anfangen kann! Es war in einem Waisenhaus. Ich hatte dreizehn Kinder. Da musste man einfach alles tun der Reihe nach — hinsetzen, Latz anbinden, Löffel hineinstecken — wie im Militär. Die Kinder konnten auch spielen miteinander und haben dabei die Mutter weniger vermisst. Aber schöner hätten sie es schon in einer Familie.

Was denken Sie von Heimen?

Ich bin nicht für das Altersheim. Ich möchte für mich allein sein, ich möchte frei sein. Im Heim muss man am Abend beizeiten im Hause sein, man hat kein eigenes Bad — ein Gemeinschaftsbad —, die Pflege ist aber auch nicht überall gut. Und wenn man kränkelt, dann ist man sowieso verloren. Dann wird man bald abgeschoben.

Würden Sie in ein Heim gehen?

In ein Altersheim? Nein, sicher nicht! Kinderheim ist noch schlimmer! Ich war in einem Heim. Das war direkt eine Katastrophe!
Nicht alle Altersheime sind gleich. Wenn einer privat gehen kann und zahlen kann, wird er schon recht gehalten, aber für Minderbemittelte ist die Situation ganz anders Es ist im Leben so — wer Geld hat, der kann sich ein angenehmes Leben sichern.

Was denken Sie, wenn Sie das Wort «Heim» hören?

Ich möchte nie in ein Heim. Man hat kein Privatleben mehr — man ist so eingepfercht Ich war in einem Kinderheim, da hat es mir nicht gefallen. Ich bin Idealist, bin gerne für mich allein, und das ist in einem Heim gar nicht möglich, da herrscht doch fast eine militärische Ordnung.

Haben Sie schon ein Heim von innen gesehen?

Ich sah ein Altersheim. Da hätte ich aber absolut nicht eintreten wollen. Es war sehr kasernenartig.

Was wissen Sie über Heime?

Ich bin schon seit über zwanzig Jahren in einem Heim. Ich bin sehr zufrieden, ich bin richtig daheim dort.

Im August-Heft des Fachblatts wird der Vortrag von Dr. Eduard Zellweger, Zürich, gehalten an der VSA-Tagung in Brunnen, als Abschrift einer Tonbandaufnahme im Wortlaut erscheinen.

Notizen

Neue Altersheime

erstehen in Grindelwald, Schwyz, Meggen; in Muri AG und Küsnacht ZH wird erweitert, im Kanton Zug soll ein Männerheim erstehen — nur Walchwil ist dagegen, es bestehe dort kein Bedürfnis.

Von 18 502 AHV-Rentnern im Kanton Thurgau

sind 5000 pflegebedürftig. Die bestehenden Heime können aber nur 850 Patienten aufnehmen.

Geschlossen

wird das Pflegeheim Adullam in Steinebrunnen bei Amriswil, weil es den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt und das Baukapital von 3 Millionen für einen Neubau nicht aufgebracht werden kann.

Um 25 Prozent höhere Taxen

müssen im Schaffhauser Spital ab 1. Juli berechnet werden. 70 Prozent der Gesamtausgaben fordern die Löhne.

4 Millionen eingespart

wurde bei den Baukosten von 31 Millionen der Anstalt Balgrist in Zürich. Es kann zudem erwartet werden, dass der jährliche Fehlbetrag in der Betriebsrechnung dank der Rationalisierung gesenkt werden kann.

Frau Schladerer schenkt 300 000 DM

an ein neues Alterswohnheim in Staufen am Rhein. 4 Millionen kostete das Haus St. Margarete.

Ohne Beitrag der Stadt

soll in Lenzburg eine vorbildliche Anlage für Altersheim/Alterssiedlung entstehen durch Initiative eines privaten Vereins.

«Von Beizli zu Beizli»

luden die Muttenzer ihre Einwohner und Nachbarn ein. In 23 alten Scheunen, Kellern, Ställen wurde improvisiert gewirtet. In der «Tonschüre» war HD-Läppli Chef, bis «Hafners Hanse» musste man in einen Reitsattel steigen, um einen Drink zu genehmigen, das grösste Gedränge war in der «Chruckestube», wo die Herren Gemeinderäte im weissen Kittel als Ober den Service besorgten. Besonderen Erfolg hatte die Beat-Band unter freiem Himmel und im alkoholfrei geführten Beat-Keller. Und der Erfolg dieses Bomben-Volksfestes mit 20 000 Besuchern? 200 000 Fr. Reinertrag für «e Sunneplatz» — ein neues Altersheim. Regierungsrat Loeliger hatte den Gedanken gesteckt.

Beim Fröschenteich

bauten die Halder bei Wohlen ein einfacheres, aber ebenso originelles Waldfest, um ihrem Alterswohnheim im Bifang zu helfen.

Judo-Schüler

mit Schützen-, Turn- und Vogelschutzverein freuen sich über den grossen Erfolg ihrer fröhlichen Lumpensammlerei zugunsten der Alterssiedelung Untersiggental.